dickt mit starkgesägten Blättern) im finstern Loch bei Stützerbach!!

Ausserdem giebt es noch zahlreiche gelbgrüne und dunkelgrüne zarte und robuste Formen.

Limpricht zieht noch das Amblyst. fallax Brid? als var. zu Hyp. filicinum und zwar als strombewohnende Form desselben.

(Schluss folgt.)

Über Rechtschreibung einiger Pflanzennamen.

Von Th. A. Bruhin.

Viele tüchtige Botaniker sind heut zu Tage noch auf dem Kriegspfad gegen die botanische Orthographie begriffen. Wenn dieselbe in wissenschaftlichen Werken auch eine untergeordnete Rolle spielt — wie die Schönschreiberei überhaupt — so ist sie doch nicht ausser Acht zu lassen. Es sei dem Einsender erlaubt, hier einige Namen anzuführen, gegen die am meisten gesündigt wird. Zuerst werden einige Gattungsnamen und dann einige Art- oder Trivialnamen resp. Benennungen besprochen.

1. Gattungsnamen.

Die nach Aldrovandi benannte Droseracea wird von einigen Botanikern irrtümlich **Aldrovanda** statt **Aldrovandia** geschrieben. (Es ist sonderbar, dass Hallier [8. Aufl. von Kochs Flora]) dieselbe für den Lochsee bei Fussach — zwischen Bregenz und Rheineck — nicht angiebt, wo ich sie noch im J. 1865 in Hunderten von Exemplaren sammelte und überall hin, z. B. nach Wien versandte. Ich entdeckte damals auch den hohen Grad der Irritabilität bei Aldrovandia, ohne von den Arbeiten Casparis', der diese Eigenschaft der Aldrovandia schon 2 Jahre früher nachgewiesen, Kenntnis gehabt zu haben (s. 8. Rechenschaftsbericht des Vorarlberger Museums-Vereins.)

Barbaraea hat ihren Namen nach der hl. Barbara, daher die Bezeichnung **Barbarea** unrichtig ist.

Bartsia sollte eher heissen **Bartschia**.

Borrago wird von vielen irrig **Borago** geschrieben und etymologisch (nach Linné) hergeleitet von Corago = herzstärkend; viel näher liegt aber die Ableitung von dem italienischen „Borra", Scherwolle, Polsterhaar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dicentra, eine nordamerikanische, resp. chinesische Pflanzengattung wird auch gegenwärtig noch oft Diclytra und Dielytra geschrieben, obschon die beiden letzteren Schreibarten nach Asa Gray („Manual") fehlerhaft sind: „Dicentra" name from dis, twice and κέντρον, a spur; — accidentally pristed „Diclytra" in the first instance; which by an erroneous conjecture was afterwards changed into „Dielytra." (Gray).

Elodea ist ein obsoleter Name für Anacharis curadensis Planch. Für diese amerikanische Emigration ist doch gewiss der von amerikanischen Botanikern seit einem ganzen Menschenalter angenommene Name massgebend. (S. Chapman, Gray, Wood etc.)

Evonymus richtiger Euonymus.

Heleocharis wird von amerikanischen Schriftstellern konsequent Eleocharis geschrieben, was aber unrichtig ist, da das Wort von ἕλος Sumpf und nicht von ἕλος kommt.

Hypochoeris von ὑπο und χοῖρος (Ferkel); daher Hypochaeris unrichtig.

Phaseolus sollte heissen Phaselus. So schreiben Virgil, Columella und andere. Deutsch „Faselen".

Über die Etymologie von Potentilla ist schon in den 60er Jahren in der „Zeitschr. für gesamte Naturw." die richtige Erklärung gegeben worden. „Potentilla" ist zusammengesetzt aus den 2 plattdeutschen Worten: Poten = Pfote und Tille = Gans — also Gänsefuss. Und doch leiten noch heute viele das Wort von potens mächtig her. So lange geht es, bis sich eine Wahrheit Bahn bricht!

Prunella ist unrichtig, da Linné das Wort nach dem deutschen „Bräune," „Halsbräune" bildete, gegen welche die betreffende Pflanze ein Specificum sein sollte. Also Brunella. Pirola ist das Deminutiv von Pirus (Virgil, Plaut.) und ist daher die Schreibart Pyrola und Pyrus zu verwerfen.

Teesdalea (unrichtig Teesdalia.)

Zanthoxylum soll heissen Xanthoxylum von ξανθός = gelb und ξύλον = gelb.

2. Artnamen.

Inula Britanica, nicht britanica, wie viele schreiben: „Nomen triviale substantivum neque adjectivum est" Gaudia Flora helv. V. 319 in Nota.

Gymnadenia Conopea nicht Conopsea.

Zea Mais nicht Mays.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

silvaticum nicht sylvaticum. (Varro schreibt: Pirus silvaticus; Plinius Mus silvaticus etc.)

Am Rhein d. h. im Grossherzogtum Baden und in der angrenzenden Schweiz (Aargau etc.) wird Brassica Rapa durchgehends „Turlips" genannt; das ist aber eine arge Korrumpierung des englischen Wortes „Turnips", wie auch „Binätsch" (Spinacia) von dem englischen „Spinage" abgeleitet werden muss, wie „Borrätsch" von Borrage.

Th. A. Bruhin.

Kleinere Mitteilungen.

9) **Eriphorum intermedium mihi.** Seit 2 Jahren beobachtete ich auf einer sumpfigen Wiese in der Nähe von Grosswalbur Übergänge zwischen Eriophorum latifolium Hoppe und E. polystachyum L. (= angustifolium Rtb.) Völlig gewiss meiner Sache wurde ich aber erst in diesem Frühjahr, als ich Gelegenheit hatte, alle Entwickelungsstadien kennen zu lernen, ohne durch vorzeitigen Wiesenschnitt gehindert zu werden. Während Erioph. latifolium und polystachyum je einen kleinen Bach an den Rändern der Wiese besetzt halten, hat sich auf dem zwischenliegenden Terrain eine Mittelform herausgebildet, welche durch alle denkbaren Glieder mit den Hauptformen verbunden ist. Das Fehlen der Ausläufer, die glatten Blütenstiele, die Wolle der Kätzchen, welche länger als an latifolium, aber bedeutend kürzer als an polystachyum ist, sind gut unterscheidende Kennzeichen dieser Mittelform. Bei der polystachyum nahestehenden Modifikation derselben sind die Halmblätter ziemlich lang, etwas rinnig und zurückgebogen, aber flacher und breiter, ausserdem ist der Halm schärfer dreikantig.

Die andre Er. latifolium zuneigende Form besitzt sehr kurze Halmblätter, wie diese flach, aber etwas schmäler. Der Halm mehr abgerundet dreikantig.

Ob hier eine wirkliche Hybride vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden. Ich ziehe es vor, die beobachtete Pflanze einstweilen als intermediäre Form aufzustellen.

Grosswalbur bei Coburg, 2. Juni 1891. G. Kükenthal.

10) **Über Ophioglossum vulgatum L.** Diese in der Schweiz und in Deutschland ziemlich seltene Farnart (auch in Nord-Amerika ist sie Gray, Manual „not common") fand ich heute auf der sogen. Fohrenmatt bei Wegenstetten so häufig, wie sie vielleicht nirgends anderswo gefunden wird, in vielen hundert Exemplaren, und zwar nicht nur einblätterig, sondern auch zweiblätterig. Bernoutti, Gefässkryptogamen der Schweiz S. 62, sagt zwar: „rhizoma tuberosum, folium quotannis singulum emittens" (Rhizom . . . . 1blätterig.) Dagegen heisst es bei Koch-Hallier (8. Aufl. S. 773) „Rhizom meist einblätterig, seltener 2blätterig." Letzteres trifft nun wirklich bei einem Exemplare zu, das ich heute gesammelt. Das Rhizom ist für beide Blätter gemeinsam; beim Wurzelhals (um mich so auszudrücken) trennen sich die beiden Wedelstiele.

Wegenstetten, Aargau (Schweiz), am 25. Mai 1891.

Th. A. Bruhin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Bruhin Thomas Aquinas

Artikel/Article: Über Rechtschreibung einiger Pflanzennamen. 136-138